

Anglerverein Bautzen 1965 e.V.

- Reisebericht -

Dem Dorsch auf die Pelle gerückt

Wieder mal hatten wir uns heiß gemacht und eine neuerliche Tour auf Dorsch geplant. Allen Unkenrufen zum Trotz – es gibt keine Dorsche mehr – und dann immer das Wetter. Gerade der Wind hat uns schon so oft einen Strich durch die Rechnung gemacht. Zu oft haben wir, Forelle, Eule und ich die Ostsee nur von Land aus betrachtet oder hatten solchen Sturm, daß selbst den hartgesottenen Dorschen der Appetit vergangen war. Siehe unseren letzten Bericht, wo Bernd Eulenstein – Eule hier an gleicher Stelle über ein solches Wochenende berichtet hat.



Diesmal sollte alles anders werden. Natürlich wurde der Kutter rechtzeitig geordert, was aber immer das Risiko birgt, daß dann das Wetter spinnt. So auch diesmal. Der geplante Termin wurde uns glattweg wegen Sturm abgesagt. Da war guter Rat teuer und die Suche nach einem neuen Anlauf angesagt. Ihr könnt Euch sicher vorstellen, was das wieder für lange Gesichter gesorgt hat. Meine Beobachtung sagt, daß nach Tornados bei den Ami's bei uns das Wetter auch zu spinnen beginnt. Lange Rede, kurzer Sinn, wir machten einen neuen Termin für einen Tag – Mittwoch der 29.09. Laut Wetterbericht das einzige Windfenster.

Also ab am Dienstag um 22 Uhr Start und eine Fahrt durch die Nacht bis zum Kutter. Ankunft ca. 5,15Uhr und wir waren nicht die Ersten. Bekamen doch "gute" Plätze und waren trotz Müdigkeit voller Optimismus. 6,30 Uhr Ablegen mit der Aussicht, ca. 2h fahren zu müssen. Das nutzten wir natürlich, um noch eine Mütze voll Schlaf zu bekommen. Ich wurde durch ein leicht feuchtes Gefühl geweckt. Das Wetter hatte sich verschlechtert, es war trüb und es regnete, was es dann auch den ganzen Tag machte. Unsere Kleidung hielt der Sache ganz gut Stand und wir hatten dadurch ein einzigartiges Naturschauspiel. Der Nebel brachte es dazu, daß sich viele Singvögel auf der See verirrt hatten und den Weg zum Festland nicht mehr fanden. Die Tiere waren so erschöpft, das sie völlig ermattet auf dem Kutter landeten. So konnten wir aus nächster Nähe beispielsweise auf der Rute oder dem Overall die Tiere betrachten und sie sogar in die Hand nehmen. Aber zurück zum Angeln. Nach besagten 2h kam der erste Stop und der Skipper fing an, das Echolot genau zu beobachten. Das bedeutet immer Alarm an Deck. Die Ruten werden scharf gemacht, Position bezogen und auf den ersten Gong gewartet. Unser Skipper ist wohl einer der besten seiner Branche. Er positionierte unseren Kutter exakt über den Dorschen. Tiefe ca. 20m. Hupe und ab gingen die Pilker in die Tiefe. Und wie erwartet waren sofort die ersten Ruten krumm und die Dorsche wehrten sich ordentlich – das waren keine Sprotten sondern gut maßige.

Sofort war das miese Wetter vergessen und das Adrenalin stieg und die Stimmung auch. Oft bisßen die Fische direkt unter dem Kutter dank der Arbeit des Skippers und wie gesagt gute

Exemplare bis über 90cm. Also ein voller Erfolg und es fingen alle an Bord ihren Fisch. Lange Weile kam nie auf. Die Suche nach dem ultimativen Köder war stets angesagt. Die Farbe, Form und vor allem das Gewicht wurden ständig neu probiert. Kein Wunder bei der Auswahl, die man sicher über die Zeit zusammen „gesammelt“ hat. Ich habe derzeit 60 aktive Exemplare und ganz zu schweigen von den über 100 von Eule. Auf jeden Fall lagen am Nachmittag ordentlich Fische in der Kiste und als um 14 Uhr das Signal zur Heimreise kam, war Filetieren angesagt. Um 17 Uhr legten wir im Hafen an und wir verstaute unsere Sachen im Auto. Erst dann bemerkten wir, daß wir doch ordentlich durchgeweicht wurden und wir spürten wieder den naßkalten Wind. Ab ging dann die Post in Richtung Bautzen. Die Müdigkeit macht sich da schon etwas bemerkbar, aber das Gefühl, einen herrlichen Angeltag erlebt zu haben und ein „Auswertungsgespräch“ hielt uns wach und so landeten wir gegen Mitternacht zu hause wieder an.

Kleiner Nachsatz:

Trotz aller Unkenrufe gibt es wohl noch Dorsch in der Ostsee. Unbestritten ist aber auch, daß man einen sehr guten Skipper braucht, um auch welche zu fangen. Oftmals gerät man an einen Seelenverkäufer, dem es völlig Wurst ist, ob die zahlenden Angler überhaupt einen Fisch zu Gesicht bekommt. Wir Verrückten haben natürlich schon wieder gebucht und warten sehnsüchtig auf den Tag X.

Falko



www.anglerverein-bautzen.de